

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 63 (1992)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Ausflug des Vereins Bernischer Heimleiter (VBH) : Heimleiter auf Pilgerwegen  
**Autor:** Huber, Urs J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-811000>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

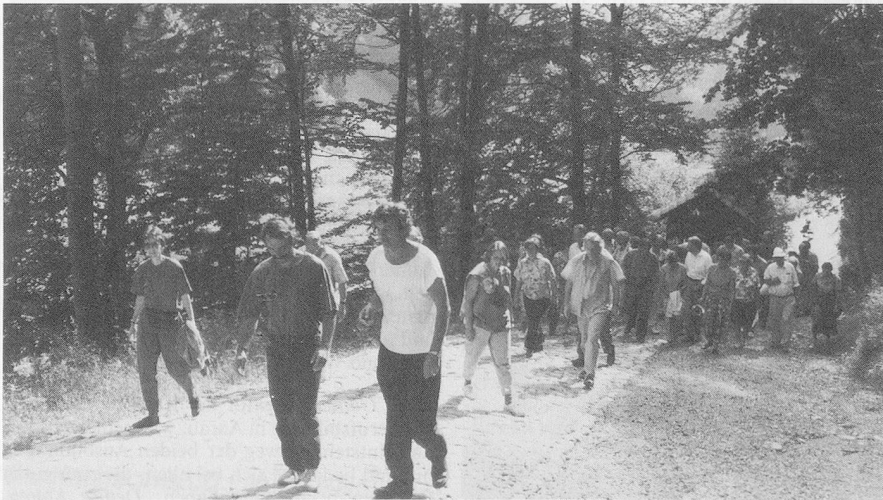
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Heimleiter auf Pilgerwegen

Der traditionelle Herbstausflug des Vereins Berner Heimleiter (VBH) führte dieses Jahr ins Freiburgerland. Ausgangspunkt war das zwar noch bernische Schwarzenburg, von wo aus die rund siebenzig TeilnehmerInnen, darunter eine grosse Anzahl von Veteranen, eine Wanderung durch den Sensegraben nach Heitenried (FR) unternahmen. Eine kurze Aufregung gab es, als die Organisatoren Christian Bärtschi und Ruedi Poncet erfuhren, dass im Sensegraben geschossen wurde. Verschiedene Telefonate waren bei den verantwortlichen Militärs notwendig, damit die Heimleiter dennoch den Weg durch den Sensegraben unternehmen konnten.



Herbstausflug der Berner Heimleiter: auf dem alten Pilgerweg unterwegs nach Heitenried.



Erklärungen von Eva Johner zum «Jakobsweg».

Es war jedoch kein gewöhnlicher Wanderweg, den die Heimleiter an diesem noch heissen Spätsommertag unter die Füsse nahmen, sondern ein mittelalterlicher Pilgerweg, der in jener Zeit von Pilgern, die nach dem spanischen Santiago de Compostela wallfahrten, benützt wurde. Die rund zweistündige Wanderung auf dem sogenannten Jakobsweg, der durch die faszinierende Landschaft des Sensegrabens führte, wurde von der Historikerin *Eva Johner* begleitet, welche an verschiedenen Orten unterwegs über die Geschichte der Wallfahrt und allgemein über das Pilgerwesen im Mittelalter orientierte. So war an

gewissen Stellen des Weges noch die alte Pflasterung sichtbar, und Eva Johner konnte einiges über die Schwierigkeiten und Mühsale dieses Weges erzählen, den die Pilger damals oft unter die Füsse nahmen, um nach Spanien zu pilgern.

In Heitenried wurde den HeimleiterInnen in der Dorfkirche ein eindrückliches Konzert mit Flöte und Cembalo geboten mit Werken von Johann Sebastian Bach, Jacques Ibert und Michel Blavet. Interpreten waren die 83jährige *Adelheid Indermühle* am Cembalo und die Flötistin *Heidi Indermühle*.

Anschliessend wurden die TeilnehmerInnen nach Uttewil geführt, wo sie in der *Frauen- und Töchterschule Uttewil* mit einem Trunk empfangen wurden. Gastgeber waren *Susanne und Martin Baumann*, welche die Schule leiten. Das Angebot der Schule umfasst einerseits ein 10.

\* Gérard Kahn, Janusz Korczak und die jüdische Erziehung, Janusz Korczaks Pädagogik auf dem Hintergrund seiner jüdischen Erziehung, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1992.

## Veranstaltungen

### Europa als soziale Realität

EG, EWR, Europa 92 – ein Thema, das die Zukunftsperspektiven schweizerischer Politik wesentlich beeinflusst. Die Diskussionen um die Beitrittsfrage, um die Dimensionen «richtiger» Demokratie, um Unabhängigkeit und Freiheit, um Föderalismus und Wirtschaft sollen nicht nur auf dem politischen Parkett geführt werden.

Was bedeutet Europa für die Perspektiven von Sozialpolitik und sozialer Arbeit? Kann soziale Arbeit zur Mitgestaltung Europas beitragen? Und: welche Rolle wird ihr aus der Sicht der Wirtschaft zugewiesen?

**Dr. Felix Auer**, Ökonom  
Präsident des Arbeitskreises Schweiz-Europa

**Dr. Hans Saner**, Publizist  
Dozent der Musikakademie Basel

**Dr. Silvia Staub-Bernasconi**  
Sozialwissenschaftlerin, Dozentin HPS Zürich  
Lehrbeauftragte der Universitäten Fribourg und Trier

stellen ihre Überlegungen zur Europafrage zur Diskussion.

**Ein neues, grenzüberschreitendes Denken ist nötig – der Workshop bietet die Impulse dazu.**

**Basel, 6. November 1992, 09.00–17.00 Uhr.**

Kosten: Fr. 180.– / Fr. 120.– (Studierende).

Büro für soziale Arbeit, Leonhardstrasse 51,  
4051 Basel, Tel. 061 271 8323

Schuljahr für Primar- und SekundarschülerInnen mit allgemeinbildenden Fächern, Kochen, Haushalten, Handarbeiten und eine gezielte Berufswahl, andererseits einen bäuerlich-hauswirtschaftlichen Fachkurs, der Grundlagen für die Führung eines bäuerlichen Haushaltes vermittelt. Daneben bietet die Schule Weiterbildungskurse an und ist ausserdem Tagungs- und Kursort für verschiedenste Veranstaltungen.

Danach versammelten sich die Berner Ausflügler in der Aula, wo *Gérard Kahn* über den jüdischen *Pädagogen Janusz Korczak* referierte. Kahn, Pädagogiklehrer an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule in Bern (BBF), erwies sich als Kenner dieses Mannes, der auch als Pestalozzi von Warschau bezeichnet wird. Kahn, der seine Lizentiatsarbeit über diesen Mann geschrieben hat, erzählte über das Leben Korczaks und stellte einige seiner pädagogischen Leitsätze vor. Korczak wirkte vor und während des Zweiten Weltkrieges in Polen. Eindrücklich ist sein Wirken im Warschauer Ghetto, wo er trotz grössten Schwierigkeiten seinen anvertrauten Kindern ein Heim bieten wollte. Aber als Jude wurde er mit seinen Kindern nach Treblinka gebracht, wo er 1942 mit ihnen in den Gaskammern umgebracht wurde. Seine Ideen, die vom jüdischen Denken geprägt sind, geben auch heute noch Denkanstösse, uns mit seiner Pädagogik auseinanderzusetzen.

Nach dem Vortrag ging's dann zum gemütlichen Teil über. Die Schülerinnen des 10. Schuljahres und die Heimleiter hatten für die «pilgernden» Heimleiter ein grosses kaltes Buffet vorbereitet.

*Urs J. Huber*